Schönheitswettbewerb: Wie sieht der Mann aus?

Autor(en): **Gilsi, René**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **60 (1934)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

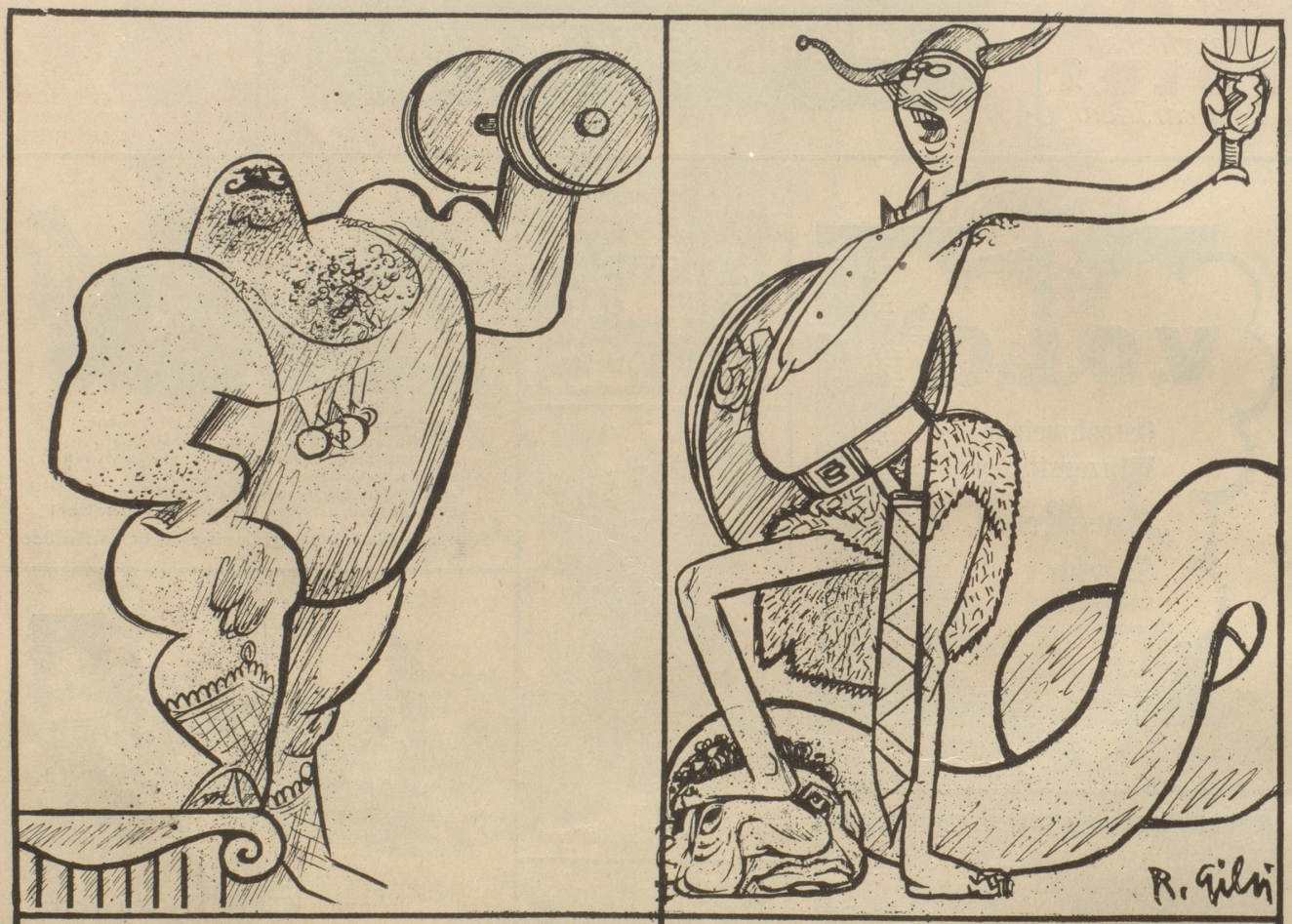
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schönheitswettbewerb:

Das heute so aktuell gewordene Thema: Wie wird der starke Mann aussehen», beschäftigt von Tag zu Tag mehr die Gemüter aller, die den rastlos fortschreitenden Geist der Zeit erfasst haben. Die Ansichten über dieses brennende Problem gehen so stark auseinander, dass es unmöglich erscheint, ein allen Ansprüchen gerecht werdendes Modell zu finden. Wir sind daher der Ansicht, dass nur auf dem Wege einer Schönheitskonkurrenz der wirklich starke Mann in einer Weise er-

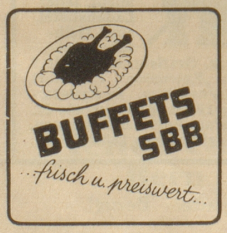


Modell I: „Herkules" (volkstümliche Ausführung).

Dieser Typ ist nach dem bewährten Biceps-System konstruiert, das bereits viele erfolgreiche starke und stärkste Männer hervorgebracht hat. Seine Vorzüge sind zu bekannt, als dass wir sie hier im Einzelnen anführen müssten. Er stemmt die schwersten Probleme spielend und biegt Verfassungen mit der blossen Hand.

Modell II: „Cherusker" (arische Ausführung).

Aus Ia nordischem Edelflanell. Heute wohl das beliebteste Modell. Blauäugig, langschädlig, edelrassig, urhaft, bluthaft, erdverwurzelt. Ursprünglich nicht in unserm Klima heimisch, aber neuestens mit bestem Erfolg importiert. Gewinnt von Tag zu Tag an Verbreitung und ist in der ganzen Welt beliebt.

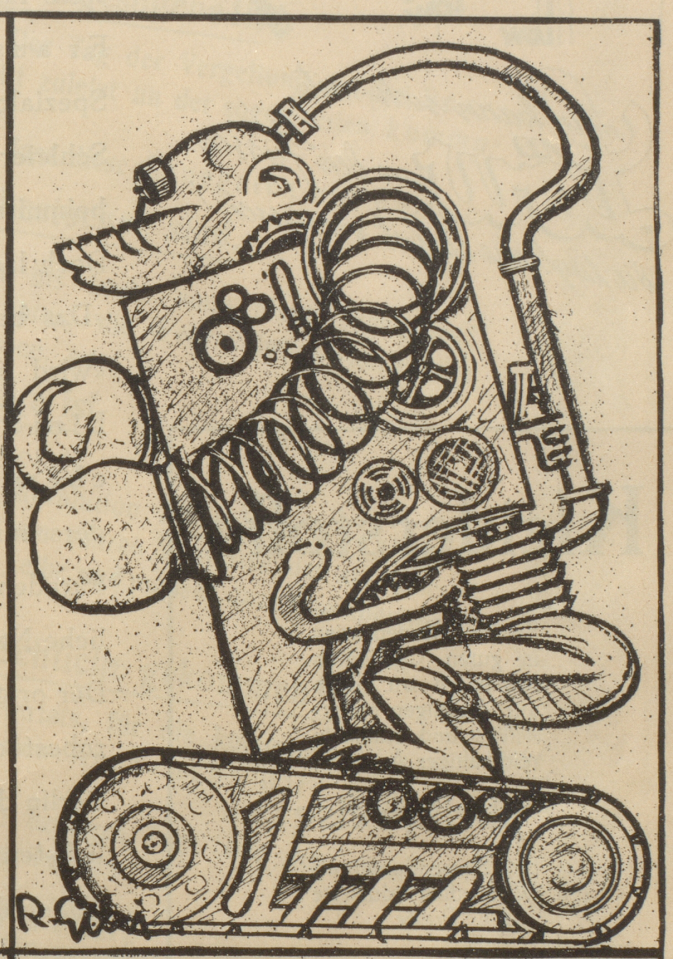


Wie sieht der starke Mann aus?

mittelt werden kann, die den hochgestellten Anforderungen des verwöhnten Publikums gerecht wird. Wir sind in der Lage, die 4 Grundtypen der Gattung: Starke Männer in hervorragenden Exemplaren vorzuführen. Jedermann ist berechtigt, an dieser Schönheitskonkurrenz als Preisrichter teilzunehmen. Der Erstgewählte wird den Titel Führer tragen und kann als kommender Diktator angesehen werden. Und nun auf, liebe Leser und Leserinnen: Wählt starke Männer.

Modell III: „Adonis Super-Luxe"

Hochfeine Salonausführung, der Schlager der Saison. Dieses Modell entspricht den verwöhntesten Ansprüchen, ist von vornehm aristokratischem Aeussern, ganz auf Seide gearbeitet und von einem Gentlemen nicht zu unterscheiden. Die Bedienung ist ein Wunder der Technik, ein Handgriff: Einwurf der Münze von hinten, — der Auswurf erfolgt selbsttätig durch den Lautsprecher.



Modell IV: „Robot".

Der Typ unseres technischen fortschrittlichen Zeitalters. Unverwüstliche Konstruktion, geeignet für bewegte Volksversammlungen und Zeiten des Stahlbades. Automatische Schlag-, Schiess- und Giftgasvorrichtungen, aus bestem Edelblech, an dem alle Argumente wehrlos abprallen. Besondere technische Neuerung: Der komfortable glühende Idealismus, der selbst die laueste Volksseele in wenigen Minuten zum Kochen bringt.

Urteil der Presse

Im Vaterland, Luzern, schreibt der Kunsthistoriker Dr. L. Birchler:

«Den Kunstzeitschriften darf man ohne Uebertreibung den Nebelspalter anreihen, in dessen Dienst eine Reihe unserer besten Zeichner steht. Seit seinem Verbot in Deutschland ist der kleine Kerl mit dem die Nebel spaltenden Holzschwert doppelt angriffslustig geworden, und seine Hiebe sitzen wie noch nie. Hau zu!»